© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Ausflüge und Besichtigungen.

8. Mai 1932: Exkursion in das mittlere Burgenland. (Mit Autobus.) 24 Teilnehmer.

Führung: R. Janoschek.

Auf der Hinfahrt besuchten die Teilnehmer das Grabmal von E. Sueß. Hierauf ging die Fahrt weiter bis zum Sieggrabener Sattel, wo die helvetischen Auwaldschotter und der sie vom kristallinen Grundgebirge trennende Bruch studiert wurde. Am Sieggrabener Kogel wurden die turmalinreichen Pegmatite der Sieggrabener Serie gezeigt. Die herrliche Fernsicht gestattet, die Morphologie des Rosaliengebirges, der Landseer Bucht und des Mattersburger Beckens zu erläutern. Beim Abstieg war ein kleines Eisenerzvorkommen zu sehen und am Weg nach Sieggraben wurde wieder die Zusammensetzung der Auwaldschotter eifrigst untersucht. An der Mündungsstelle des Auwiesenbaches in den Sieggrabener Bach wurde der größte bisher im Brennberger Blockstrom gefundene Block und ein Aufschluß in jenem besucht. Dann ging die Fahrt weiter über Kalchgruben—Weppersdorf—Lackenbach nach Ritzing. Im Angergraben wurden in den fossilreichen tortonen Ritzinger Sanden eifrig Fossilien gesammelt. Diese Tätigkeit wurde aber bald durch ein heftiges Gewitter unterbrochen, das auch das weitere Programm der Exkursion zunichte machte. Trotz des starken Regens wurden noch die sarmat-pannonischen Übergangsschichten zwischen Ritzing und Neckenmarkt besichtigt. Als Ersatz konnten die Teilnehmer unter der freundlichen Führung von Prof. Dr. M. Vendl, der ebenfalls die Exkursion mitmachte, die Stadt Ödenburg besichtigen. Für diese Führung und für seine Bemühungen, daß die Exkursion durch die jetzt leider üblichen Zoll- und Valutenkontrollen bei der Durchfahrt durch ungarisches Gebiet nicht lange aufgehalten wurde, sei den Herren Prof. Dr. M. Vendl und Priv.-Doz. Dr. E. v. Szádeczky-Kardoss auch an dieser Stelle der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

R. Janoschek.

21. Mai 1932. Ausflug in die Ziegeleien von Vösendorf. Führung J. Pia. Etwa 30 Teilnehmer.

Die Besichtigung galt hauptsächlich den limnologischen Erscheinungen in den pannonischen Tegeln. Lage der Muscheln (Schalenpflaster), Zerbrechen und Abrollung der Muscheln, Einschwemmung von Säugetierknochen, Hölzern, Auftreten von Schilf.

29. Mai 1932: Exkursion der Geologischen Gesellschaft gemeinsam mit der Geographischen Gesellschaft nach Pyhra bei St. Pölten, auf den Hegerberg und ins Stössingtal.

Führung: Bergrat G. Götzinger (mit Unterstützung von Helmut Becker). Teilnehmerzahl etwa 35.

Von Böheimkirchen zunächst mit Autobussen durch das Schliervorland nach Pyhra. Hier wurden in der nördlichsten Flyschkulisse, knapp südlich einer neuen Neokomkalkklippe, im Steinbruch grobkörnige, fossilfreie Mürbsandsteine der Oberkreide, darauf mit einer Diskordanz das „Loitzenberg-Konglomerat" vorgeführt; es besteht überwiegend aus Geröllen von Neokom (Kalke, Kalksandsteine), von Jura, Neokom-Hornsteinen und selteneren Granitgeröllen. Die ganze Ablagerung erfuhr eine Deutung als Schutt eines kretazei-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

schen Flusses, der von der damaligen aus Neokom—Jura—Granit bestehenden Landoberfläche kam. Das Konglomerat stellt eine ganz vereinzelte Bildung der Flyschzone dar. — Der Aufstieg auf den Hegerberg von Baumgarten führte über vorherrschend Kalksandsteine der Oberkreidezone; verschiedene Gehängebänder der Nordflanke sind an häufigere Tonschieferlagen geknüpft. Die großen Rutschungen östlich vom Hegerberg an der Nordseite des Hochgschaid haben in den gleichen Tonschiefern ihre Ursache. In der Oberkreide in der Umgebung von Gwörth und Au im Stößingtal wurden außer Helminthoideen und einigen Hieroglyphen auch Funde von Bauten tubicoler Anneliden gemacht. Am östlich benachbarten Schönberg (südlich Lanzendorf) tritt der gegen W abschneidende Greifensteiner Sandstein auf, mit vereinzelten Nummulitenresten und inoceramenähnlichen Bruchstücken. Den Rückweg nach Kirchstetten über das Kreide-Kalksandsteingebiet (Wiesbauer, Wallenreith) — südlich Waasen die helminthoideenreichen Mergel der Oberkreide — vollführten wegen starken Regens nur wenige Teilnehmer, die meisten fuhren mittels Autobussen direkt nach Böheimkirchen zurück. Einzelheiten über das Exkursionsgebiet sind inzwischen veröffentlicht in: Götzinger und Becker, Zur geologischen Gliederung des Wienerwald-Flysches, 1932. G. Götzinger.

4. Juni 1932: Besichtigung der geologischen Reliefs im Naturhistorischen Museum. Führung J. Pia. Ungefähr 25 Teilnehmer.

1. Stadt Wien, von F. X. Schaffer. Anlagerung des Jungtertiärs an die lebhaft gefaltete Sandsteinzone. Juraklippen. Schotterterrassen.

2. Leopoldsberg bei Wien, von F. X. Schaffer. Überkippte Falten im Flysch.

3. Ankogel-Gruppe. Heutige Vergletscherung.

4. Rottenmanner Tauern, von E. Kittl. Morphologische Wirkungen der diluvialen Vergletscherung. Beschränkung der Kare auf die Ostseite der Kämme im Zusammenhang mit der herrschenden Windrichtung.

5. Grödener und Fassaner Dolomiten nach Reyer. Alte Auffassung vom Bau, Annahme einer fast ungestörten Lagerung.

6. Grödener und Fassaner Dolomiten nach den neuen Aufnahmen von Ogilvie-Gordon und Cornelius. Faziesgegensätze in der Mitteltrias. Morphologischer Ausdruck der Schichtneigung. Überschiebungen in der Marmolata-Gruppe und anderen Gebieten. Größe der Erosion, verdeutlicht an der Abtragung der Obertrias bis auf geringe Reste.

7. Jura-Gebirge bei Moutier, von Heim und Rollier. Schichten von der Trias bis zum Miozän, sehr regelmäßig gefaltet. Durchbruchstäler (Clusen), wohl antezedent.

8. Säntis-Gruppe, von Heim. Liegende Falten, Blattverschiebungen. Morphologischer Ausdruck der verschiedenen Gesteinshärte. Frage der Entstehung der Seen.

12. Juni 1932. Exkursion aufs Stuhleck.

Führung: Dr. H. P. Cornelius. Etwa 25 Teilnehmer.

Die Teilnehmer trafen sich, von Wien und Graz kommend, vormittags um 10 Uhr am Bahnhof Steinhaus. Von dort gings durch Triasdolomit, Semmeringquarzit und Porphyroid (Stirnteilung der Preduldecke!) in das Hasental. Aus dessen Hintergrund wurde „wild" durch steilen Wald gegen S angestiegen, um das „Hasentalporphyroid" zu sehen, dessen prachtvolle, mehrere Zentimeter große Orthoklaszwillinge das Entzücken der Petrographen unter der Teilnehmerschaft hervorriefen. Weiters wurden Spuren eines alten Schurfes

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

auf Kupfer angetroffen. Die umgebenden Gesteine sind die ehemals wohl hochkristallinen, zum Teil aplitisch injizierten, heute aber größtenteils stark diaphthoritischen Glimmerschiefer der Stuhleck-Basis, welche weiterhin besonders längs des Weges am Kamm zum Hocheck studiert werden konnten; sie enthalten dort mehrfach mächtige Amphibolitlagen, zum Teil ebenfalls in Diaphthorese (zu Chloritschiefer) begriffen. Am Hocheck kurze Mittagsrast; dort wurde ein Lager von lichtem aplitischem Orthogneis gequert. Darüber beginnt die einförmige Phyllitserie des Stuhleckgipfels, der am frühen Nachmittag erreicht wurde. Unterwegs konnte den Teilnehmern der Gegensatz zwischen den relativ steilen tieferen Gehängen und der ausgedehnten flachen Altlandschaft der Gipfelfläche gezeigt werden, ebenso wie die glaziale Ausgestaltung des Kaltenbachgraben-Abschlusses. — Am Gipfel trennten sich die Grazer Teilnehmer, um den Zug in Mürzzuschlag zu erreichen. Die Wiener dagegen stiegen über noch ausgedehnte Schneefelder in das ebenfalls glazial ausgestaltete Kar auf der SO-Seite des Berges ab und besichtigten dessen Moränenwälle (die besterhaltenen im S-Teil des Kars zu besuchen reichte allerdings die Zeit nicht mehr). Der weitere Abstieg, zumeist weglos durch Wald und Erlengestrüpp, führte wieder durch die Amphibolite usw. der Basisserie zum Pfaffensattel, wo die Auflagerung der kristallinen Gesteine der Pretuldecke auf Semmeringquarzit und -Kalke aufgeschlossen ist. Diese gehören der Umrahmung der Wechselkuppel an, deren vermutlich altpaläozoische Schiefer beim weiteren Abstieg in den Fröschnitzgraben gequert wurden. Ein beschleunigter Marsch talaus brachte die Teilnehmerschaft zurück nach Steinhaus, wo ihr ein Zug vor der Nase davonfuhr; worauf gute Miene zum bösen Spiel gemacht und mit einer Sitzung beim Stuhleckerhof der Tag beschlossen wurde, bis der letzte Zug um 20 Uhr die Exkursionsgesellschaft nach Wien zurückbrachte. H. P. Cornelius.

19. November 1933. Exkursion nach Leopoldsdorf—Oberlaa. Führung: Dr. K. Friedl.

Diese mit Hilfe von Autobussen unternommene Exkursion, an der etwa 115 Personen teilnahmen, hatte das Gebiet des erst vor kurzem erschlossenen Erdgasfeldes von Oberlaa bei Wien zum Ziel. Zunächst wurden die unweit des Wiener-Neustädter-Kanals gelegenen, recht ausgedehnten Ziegeleien besucht. Der nördlich der Straße befindliche, bereits außer Betrieb stehende Teil des Werkes bietet einen einzigartigen Aufschluß, indem sich hier die einzige Stelle befindet, an der der große, das Wiener Becken durchziehende Längsbruch aufgeschlossen ist. Oestlich der unter etwa 65 Grad gegen Osten zu einfallenden Bruchfläche sind jungpannonische Sande (sogenannte Paludinensande) schön aufgeschlossen; sie zeigen hier am Westschenkel der den großen Bruch in geringer Entfernung begleitenden Antiklinale ein relativ steiles (15 bis 20 Grad) Einfallen gegen WSW. Der westlich des großen Bruches befindliche mittelpannonische Kongerientegel ist hier nur schlecht aufgeschlossen; dagegen konnte dieses Schichtglied sehr schön in dem südlich der Straße befindlichen und derzeit in Betrieb stehenden Teil der Ziegelei beobachtet werden. Von den Teilnehmern der Exkursion konnte hier eine reiche Fauna der Zone der Congeria subglobosa gesammelt werden.

Hierauf ging es nach Rothneusiedl, wo die östlich des Ortes befindliche Bohrung Nr. II besichtigt wurde. Die Exkursionsteilnehmer hatten hier Gelegenheit, eine nach dem pennsylvanischen System (Seilbohrsystem) bohrende Sonde von etwa 100 m Tiefe in voller Tätigkeit zu sehen. Nachdem die Arbeiten an dieser Bohrung längere Zeit hindurch verfolgt worden waren, ging es zu der 800 m weiter im Osten, in Oberlaa, gelegenen Bohrung Nr. I der „Eurogasco". Diese Bohrung hatte erst vor kurzer Zeit in 266 m Tiefe in tortonen Schichten

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

einen reichen Gashorizont angefahren, dessen Ergiebigkeit mit 50 Kubikmetern pro Minute gemessen worden war. Zur Zeit der Exkursion war die Bohrung bereits abgesperrt, da erst die Rohrleitungen zur Verwertung des Gases fertiggestellt werden mußten.

Zum Abschlusse der Exkursion wurden schließlich noch die nördlich der Station Oberlaa befindlichen Ziegeleien besucht, in denen unterstes Pannon, also die Zone der Congeria ornithopsis, aufgeschlossen ist. Das Erscheinen des untersten Pannons an dieser Stelle, inmitten von mittlerem Pannon, war ja mit ein Hinweis darauf, daß sich in Oberlaa im Raume westlich des Sprunges ein Dom befindet, der sich inzwischen als reich gasführend herausgestellt hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Ausflüge und Besichtigungen. 264-267